



Bundesministerium  
für Bildung  
und Forschung



## Gestaltungsraum 13:

# Ressourcen- und Wasserwende vorantreiben – Die Gestaltung einer ressourcenleichten Gesellschaft



20.09.2018,  
09:30 – 12:00 Uhr



# Verantwortliche / Beteiligte

## Moderation:

- Prof. Dr. Liedtke, Wuppertal Institut
- Dr. Martina Winker, Institut für sozial-ökologische Forschung (ISOE)
- Dr. Engelbert Schramm, ISOE
- Dr. rer. nat. Carolin Baedeker, Wuppertal Institut

## Impulsgebend:

- Nik Geiler, REGIOWASSER e.V. - "Aktuelle Herausforderungen in der deutschen Wasserwirtschaft"
- Andreas Helsper, Bergische Gesellschaft für Ressourceneffizienz mbH Wuppertal - "Smart City - Ressourcenleicht möglich?"
- Jonathan Handt & Aaron Wolber, Handt & Wolber Design-Agentur Köln - "Ressourcenleichtes Leben – Design als Beschleuniger von partizipativen Transformationsprozessen"
- Brigitte Reichmann, Land Berlin, Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Wohnen gewinnen. - „Ökologische Gesamtkonzepte – Baustein Wasser“

## Dokumentation:

- Robert Lütke-meier, ISOE
- Stephanie Lorek, DLR Projektträger



## Ressourcenwende:

### Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Bis 2030 ist eine Verdopplung der globalen Ressourcenextraktion zu erwarten, eine Ressourcenwende aus Effizienz-, Konsistenz- und Suffizienzstrategien ist notwendig; diese muss die internationale Verflechtung der Stoff- und Wasserströme hinsichtlich ihrer sozialen, ökologischen und wirtschaftlichen Effekte einbeziehen
- Sozial-ökologische Forschung soll auch kleinere Städte unterstützen, um Methoden/Prozesse aufzubauen. Für die Ressourcenwende als hoch transdisziplinäres Vorhaben ist der Prozess der Bürgereinbindung über adressatengerechte Kommunikation zentral, z.B. mit Hilfe von Kommunikationsdesignern
- Auf Nutzerebene können kleinere Änderungen Routinen verändern, und darüber die Wahrnehmung: Suffizienz wird nicht als Verzicht empfunden, sondern „Enabler“ für das eigene Leben (z.B. war 40% Einsparung im Heizbereich durch die Änderung des Nutzer-/Betriebsverhaltens im Reallaborbeispiel möglich)



## Ressourcenwende:

### Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Herausforderungen u. a.: Unterschiedliche Zeithorizonte der relevanten Akteure und Generationen, politische und institutionelle Rahmenbedingungen, Unkenntnis über Wechselwirkungen bei Ressourcenverbräuchen
- Lösungsansätze: Paralleler Transformationsprozess auf Nutzer- und Politik/Verwaltungsebene notwendig (die Politik braucht Mehrheiten, um handeln zu können), flankiert durch zielgruppengerechte Kommunikation sowie Methoden und Information über Zusammenhänge und Handlungsalternativen (Bewusstseinschaffung und Kompetenzentwicklung)
- Darauf aufbauend kann Design gestalterische Lösungsansätze liefern, die alle Handlungsbereiche in Produktion und Konsum betreffen.



## Fokus Wasserwende:

### Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Sozial-ökologischer Forschungsbedarf dazu, wie Veränderungsprozesse beschleunigt werden können (das beinhaltet: Identifizierung der Schlüsselakteure; Krisen wie z.B. Sommerdürre als Gelegenheitsfenster nutzen, um Veränderung bei den verschiedenen Akteuren herbeizuführen; Schaffung von attraktiven Alternativen; Entwicklung und Einsatz von Methoden zur Bewusstseins-schaffung (wie Visualisierung von Wasserinfrastrukturen)
- Die Rolle der Ökonomie ist nicht hinreichend einbezogen: Verfügbarmachung von anderen Wasserqualitäten in Städten unter Berücksichtigung der sozioökonomischer Anpassungen (z.B. Tarifierung von Betriebswasser) oder Prägung der Wasserressourcen durch wirtschaftliche Aktivitäten (z.B. Bergbau)



## Fokus Wasserwende:

### Wichtigste Ergebnisse / zentrale Kernaussagen

- Umgang mit Wasser in der Landwirtschaft: Auswirkungen auf den Wasserhaushalt sind aus sozial-ökologischer Perspektive weitgehend unerforscht. Starke Querbezüge zur Agrar- und Ernährungs-wende inkl. stärkere Betrachtung und Verknüpfung mit Ökosystemleistungen und biologischer Vielfalt
- Kontrovers wurde diskutiert, wie notwendig eine stärkere Internationalisierung der sozial-ökologischen Wasserforschung ist; Mehrwert wird im internationalen Austausch zur Vielfältigkeit der Methoden der Wasserbewirtschaftung gesehen



## Leitfragen:

1. Welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen/individuellen Voraussetzungen bedingen die Entwicklung einer ressourcenleichten Gesellschaft?
2. Welche politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen/individuellen Erprobungs- und Monitoringelemente/-instrumente sind für die Umsetzung und das Upscaling einer ressourcenleichten Gesellschaft notwendig?
3. Wie können die gesellschaftlichen Bedarfe und Anforderungen an die Ressource Wasser einerseits mit dem natürlich-ökologischen Möglichen und andererseits den Fragen der sozialen Gerechtigkeit in Einklang gebracht werden? Was bedeutet das für die Ausgestaltung unserer Wasserinfrastruktur?
4. Wie lässt sich ein guter Zustand unserer Wasserkörper erreichen und erhalten? Wie können die Ökosystemleistungen vorteilhaft genutzt werden?

→ Die Leitfragen wurden in den Arbeitsgruppen im Hinblick auf die Frage diskutiert, welche **Themen des Agenda-Papiers** zur Ressourcen- und Wasserwende priorisiert werden sollten.

## Diskussionsergebnisse:

### Wichtige Aspekte für die Forschung (**Ressourcen**)

- Sozial-ökologische Forschung soll auch kleinere Städte unterstützen, um Methoden/Prozesse aufzubauen
- Forschungsbedarf v.a. zu folgenden Themen:
  - Wie können Politikmaßnahmen und Anreizsysteme für Unternehmen in Richtung ressourcenleichte Gesellschaft gestaltet werden?
  - Wie können Erfassungs- und Bewertungsmethoden des Ressourcenverbrauchs (z.B. durch ökologisch wahre Preise oder Konsum-Leitplanken: ökologische und soziale Handlungsräume) weiter entwickelt werden?
  - Wie kann das Thema politisch effektiver kommuniziert werden?
  - Wie lassen sich nutzerintegrierte Ansätze wie Reallabore /Living Labs zur Entwicklung nachhaltiger Produkt-Dienstleistungssystem und Verbreitung ressourcenleichter Lebensstile und Geschäftsmodelle entwickeln?





## Diskussionsergebnisse:

### Wichtige Aspekte für die Forschung (**Wasser**)

- Die Wasserwirtschaft ist einerseits ein sehr gut organisierter Bereich, gleichwohl besteht eine hohe Pfadabhängigkeit, die Innovationen/Transformation erschwert. Forschungsbedarf besteht v. a. im Hinblick
  - i) darauf, welche Methoden unter welchen Bedingungen die Beschleunigung von Veränderungsprozessen und der Akzeptanz (bei den unterschiedlichen relevanten Akteuren und sehr heterogenen Interessenslagen) befördern könnten,
  - ii) auf die Bezüge zu den Ökosystemen, Ökosystemleistungen und Biodiversität (v.a. Wasser in der Land(wirt)schaft), und
  - iii) auf die soziale Komponente in Verbindung mit der ökonomischen (die wahren Kosten werden nicht internalisiert, das Verursacherprinzip wird nicht umgesetzt) als auch wirtschaftlichen Entwicklungen.
- Es sollten Methoden/Ansätze weiterentwickelt und stärker genutzt werden, um die Umsetzungsdefizite zu reduzieren: z.B. i) (Real-)Laboransatz, um Dinge auszuprobieren, ii) Szenarien für Gespräche mit Politik und Gesellschaft entwickeln sowie iii) Wissen(sträger) in der Praxis dauerhaft verankern



# Gruppenarbeit: Der Titel meines Forschungsprojekts lautet.. (1)

„Ansätze zum Aufbrechen von Pfadabhängigkeiten: Individuen vs. Akteure (im Kontext der Einsparung vs. Ressourcen)“

- Ebene Grundstück/Gebäude/Quartier: Gebührenstrukturen verändern: Analyse erfassen/indirekte Förderung/Betriebskostenumlageverordnung
- „Strukturen, Vernetzung, Umweltbildung“
- „Linksrheinischer Braunkohlebergbau -> Ausstieg; restliche Zeit gestalten“
- „Ressourcenwende und -pflege in Garzweiler“
- „Typisch ländliche und typisch städtische Wege zu Ressourcensuffizienz unter besonderer Berücksichtigung von 4.0-Technologien“
- „BürgerInnen sparen Energie in der Stadt“

## Policy-Mix/Rahmenbedingungen

- „Systematiken und Rahmenbedingungen für den Transfer erfolgreicher Effizienzsteigerungen in die Breite - In welchen Bereichen wirken (harte/weiche) Anreize/Verbote in Bezug auf Ressourcenschutz oder Informationen?“
- „Ressourcenleicht und (-gerecht?); Was ist das? Dimensionen, Indikatoren, Hebel, Governance“
- „Kann ressourcenleichtes Wirtschaften im Kapitalismus überhaupt funktionieren? Zwang zum Wachstum?“
- „Policy Mix – was wirkt? Verbote/Anreize/Information/Bildung...“
- „Was sind sozial-ökologische Implikationen einer veränderten Geberstruktur in der das Thema Wasser betreffenden Entwicklungszusammenarbeit?“



## Gruppenarbeit: Der Titel meines Forschungsprojekts lautet.. (2)

### Kommunikationsdesign...

- „Zielgruppengerechte Kommunikation des Ressourcenbedarfs von Produkten, Dienstleistungen und Verhalten“
- „Wie können Veränderungsprozesse (wiss. Erkenntnisse -> gesellschaftliche Akzeptanz – politische Veränderung) beschleunigt werden? „Gelten Veränderungen ohne „Katastrophen“ als Treiber?“
- „Wie können Transformationsprozesse anstatt durch Katastrophenkommunikation durch motivierende, inspirierende Kommunikation initiiert werden?“
- „Wie kann Katastrophenkommunikation genutzt werden, um vorbereitete Konstruktionen als Perspektive zu stärken?“
- „Wie können wir Menschen dazu bringen, ihre Routinen/Gewohnheiten zu überdenken? Wie wird Ressourcenlosigkeit „cool“?“
- „Wie lässt sich die langsame Reaktionszeit zwischen Wissensproduktion und Handlungsmaßnahmen reduzieren?“

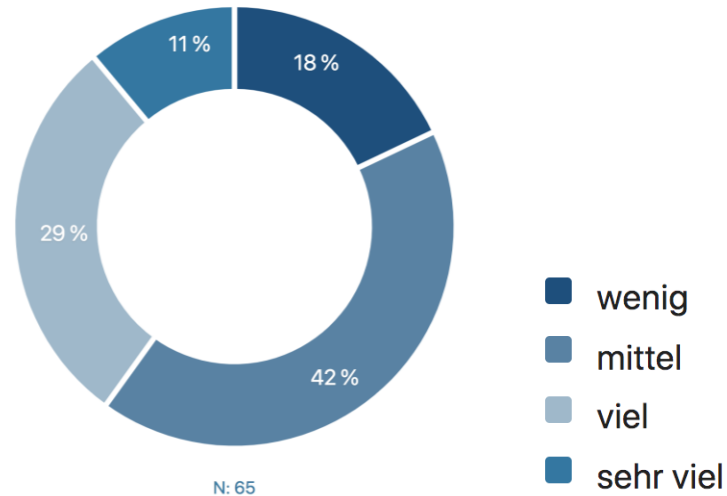
### und Produkt-Service-Design

- „8-Tonnen Lebensstile für 2030 in 10 Millionen Haushalten (Dienstleistungen/Produkt, Informationen, Feedbackprozesse, Rohmaterialien)“
- „Es menschtelt – Wie können Erprobungsansätze aus dem Design Einzug in die Transformationsforschung finden?“



## Publikumsfrage

# Ressourcenleichtigkeit und Infrastrukturschwere: wie viel "Leichtigkeit" ist gesellschaftlich realisierbar?





Jonathan Handt,  
Aaron Wolber



Jede Herausforderung  
braucht *eine* Belohnung



Martina Winker

Christa Liedtke



Gruppenarbeit

Fotos:  
Karsten Socher